

## **Mitgliederversammlung am 29. Mai 2011 im Theater Hagen, Opus**

### **Bericht des Vorsitzenden**

An dieser Stelle kommt immer der Rückblick auf das vergangene Jahr. Bevor ich darüber berichte, möchte ich aber noch etwas weiter zurückschauen. Vor 5 Jahren haben Sie mich zum Vorsitzenden gewählt. Ich wurde dieser Tage daran erinnert, dass ich damals gesagt habe: Das mache ich nur vorübergehend – der Not gehorchend. Was aus diesem Versprechen geworden ist, das sehen Sie ja – ich stehe immer noch vor Ihnen!

Ich möchte aus meiner Antrittsrede vom 29. März 2006 zitieren: „Im Vorstand stehen erfahrene Mitstreiter an meiner Seite. Wenn ich von Mitstreitern spreche, dann meine ich das auch so. Wir werden in der Sache, für unser Stadttheater streiten müssen. Wir wollen keinen Krieg führen, aber es sind doch unterschiedliche Standpunkte erkennbar.

Ich finde es nicht richtig, dass jetzt auch im Theater fast nur noch über Wirtschaftspläne, Etatüberschreitungen und Kosten diskutiert wird, statt über Spielpläne. Ich setze dieser Kostendiskussion den Eigenwert der Kultur entgegen.

Kulturelle Identität und kreatives Handeln nehmen den ganzen Menschen in den Blick und reduzieren ihn nicht auf seinen wirtschaftlichen Nutzen. Deshalb ist kulturelle Bildung wichtiger denn je, damit Kosten und Nutzen nicht zum alleinigen Maßstab menschlicher Existenz werden. Hier hat das Theater eine große Bedeutung in unserer Gesellschaft.

Kultur ist kein Event zur Verzierung des Alltags, es ist menschliches Grundbedürfnis. Kultur ist nicht die Sahne auf dem Kuchen, sondern die Hefe im Teig. Wer das nicht versteht, der bekommt am Ende die falschen Backwaren.

Wir werden also dafür streiten müssen. Wir werden kämpfen müssen, damit unser Stadttheater nicht auf der Intensivstation landet.“ Zitat Ende.

Das war vor 5 Jahren. Wir kämpfen immer noch.

In dieser ersten von mir geleiteten Mitgliederversammlung habe ich auch die Erweiterung des Vorstandes um einen Beirat angeregt. Der Beirat wurde gebildet mit Dr. Klaus Fehske, den Eheleuten Ursula und Jürgen Gerber, Prof. Reinhard Leisenheimer und Viktoria Schüßler. Ein Jahr später kam auch noch Oberstudienrat Michael König hinzu, wieder ein Jahr später Dr. Mithat Köseoglu von den Ballettfreunden. Nachdem Dr. Friedel Schneider und Ingrid Asbeck die Tätigkeit im Vorstand niedergelegt haben, arbeiten auch sie im Beirat mit. Seit Anfang d. J. verstärkt jetzt auch Knut Fessen den Beirat.

Die Arbeit im Förderverein konnte durch die Beiratsmitglieder auf mehrere Schultern verteilt und intensiviert werden. Sie haben es in den letzten Jahren sicher wahrgenommen, was wir alles an Aktionen auf die Beine gestellt haben. Darüber hinaus ist der Theaterförderverein inzwischen auch im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten, regelmäßig wird ein Newsletter verbreitet, ein neuer Flyer wurde gestaltet. Die Bürgerstiftung der Theaterfreunde ist gegründet worden, mit den Ballettfreunden kooperieren wir.

In meiner Rede am 20. Mai 2007 habe ich beanstandet – ich zitiere: „Es gibt keine Personalstelle für Marketing im Theater. Ein großer Mangel. Marketing und Kundenbindungsprogramme – neudeutsch: Customer Relation Ship – fehlen in erschreckender Weise. Online-Ticketing - ist nicht möglich. Frühbucher-Rabatte, Last-Minute-Tickets gibt es nicht. Systematische Abonnentenpflege – kennt man nicht. Die jährliche Rechnung ist der einzige Kontakt zu den Abonnenten. Hier ist Handlungsbedarf, Kunden wollen umworben werden, die Konkurrenz schläft nicht. Dieser Bereich muss unbedingt ausgebaut werden, auch wenn die Stadt beim Theater sparen will.“ Zitat Ende.

Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, gibt es jetzt einen voll funktionsfähigen und sehr aktiven Marketing-Bereich unter der Leitung von Jürgen Pottebaum. Die Zuschauerzahlen steigen wieder. Ziel erreicht.

Im Jahr 2007 begingen wir auch das 25jährige Jubiläum unseres Fördervereins – der kürzer gefasste Name Theaterförderverein Hagen e.V. war ein paar Monate zuvor beschlossen worden. Ich erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Worte von Willy Brandt aus dem Jahre 1972, die aktueller denn je sind: „Kulturpolitiker und Theaterleute werden Hand in Hand arbeiten müssen, und sie werden sich mit den Haushaltsgewaltigen zusammenraufen müssen, um die derzeitige Krise, die zuallererst eine Struktur- und eine allgemeine Finanzkrise der theatertragenden Städte ist, zu überwinden.“ Zitat Ende. Ich fügte hinzu: „Ich wünsche mir, meine Damen und Herren, dass wir uns in den nächsten Wochen und Monaten mit dem Mentor so zusammenraufen können, dass wir einen Beitrag zur Verringerung des städtischen Zuschusses leisten können, aber unbedingt das Theater in seiner Substanz erhalten.“ Zitat Ende.

Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass ich sehr sorgfältig zitiere. Guttenberg und Koch-Mehrin lassen grüßen.

2008 feierten wir das 100jährige Bestehen des Philharmonischen Orchesters, des ältesten kommunalen Orchesters Westfalens und übergaben einen neuen Kontrabass. In meiner Rede wies ich darauf hin: „Die Hälfte der Jugendlichen in Hagen hat einen Migrationshintergrund. Dem Theater als dem kulturellen Mittelpunkt unserer Stadt kommt hier eine entscheidende Rolle zu. Die für die

Zukunft unserer Gesellschaft so bedeutsame Integrationsaufgabe ist meines Erachtens ohne Alternative.“

Im Jahr 2009, dem Jahr der Kommunalwahl, habe ich dann eine Allianz mit den Sportförderern zustande gebracht. Ich sagte: „Sport und Kultur sind von existenzieller Bedeutung für das Gemeinwesen. Essen und Trinken und ein Dach über dem Kopf reichen für ein erfülltes Leben allein nicht aus. Wir dürfen bei den anstehenden Sparrunden nicht zerschlagen, was unsere Stadt lebenswert macht.“

So habe ich dann eine Podiums-Diskussion im Sparkassen-Karree mit allen Oberbürgermeisterkandidaten organisiert. „Wie viel Sport und Kultur kann und will sich unsere Stadt noch leisten?“ lautete das Thema, moderiert von Randi Crott. Wir haben ein Thesenpapier „Kultur und Sport“ erarbeitet. Alle Kandidaten sprachen sich eindeutig für den Erhalt des Hager Theaters aus. Auch der amtierende Oberbürgermeister Jörg Dehm.

Am 28. April folgte der Theatermarsch anlässlich der Kulturausschuss-Sitzung und am 25. Juni die Groß-Demonstration mit rund 1.000 Teilnehmern vor dem Rathaus.

Der Ratsbeschluss zur Schließung der Ballettsparte wurde aufgehoben und mit dem Bau des Probenraums für das Orchester in der Stadthalle begonnen.

Das Jahr 2010 begann sehr erfreulich mit einem gelungenen Neujahrsempfang. Hierbei war die Verleihung des Förderpreises für herausragenden künstlerischen Nachwuchs an Stefania Dovhan ein besonderes Highlight.

Wenige Tage später verkörperte Stefania Dovhan in der Oper „La Traviata“ die Violetta auf so glanzvolle Weise, dass der anwesende Kulturhauptstadt-Chef Fritz Pleitgen geradewegs aus dem Häuschen war.

Heute wissen wir, nachdem Stefania im Frühjahr wieder in New York aufgetreten ist, dass sie das Theater Hagen verlassen wird. Die Freude darüber, dass sie einen Karrieresprung macht, wird dadurch getrübt, dass wir sie nicht mehr auf unserer Bühne sehen werden, sondern demnächst in London und Karlsruhe.

Was hat sich in 2010 nicht alles ereignet?

In der Mitgliederversammlung vor einem Jahr sprach Dr. Bleicher zum Thema „Sicherung der kulturellen Identität und Infrastruktur“. Er berichtete über Kooperationsgespräche mit Wuppertal und Dortmund und eine mögliche Rechtsformänderung. Da keimte Hoffnung auf.

Die Sanierung der Theaterfassade wurde beauftragt, nachdem die Sparkasse 1 Million Euro Zuschuss zugesagt hat.

Da haben wir eine Menge erreicht und konnten eigentlich die Hände in den Schoß legen. Pustekuchen!

Am 29. Juni 2010 gab es „Alarmrufe aus dem Theater“. So titelte die Westfalenpost. Weil freiwerdende Stellen nicht wiederbesetzt werden durften, musste der Bühnenball abgesagt und die Aids-Tanz-Gala verschoben werden. Das war schlimm, aber noch nicht der Super-GAU.

Der sollte aber im Herbst kommen.

Es war ein trauriger Höhepunkt im Theaterjahr 2010, als OB Dehm sein Sparpaket öffentlich zur Diskussion stellte. Das HSK 2011 sah zusätzlich zu den bereits beschlossenen Einsparungen im Theateretat von 800.000 Euro weitere 2,5 Mio. Zuschussreduzierungen vor. Diese Summe sollte durch das Land NRW aufgebracht werden. Falls das Land nicht zahlen würde, müsse das Musiktheater geschlossen werden. Die Bereitschaft der Landesregierung, jährlich 2,5 Mio. an die Stadt Hagen zu überweisen, war allerdings außerordentlich gering. Damit rückte die Schließung des Musiktheaters in greifbare Nähe.

So musste ich wieder aktiv werden..... die Gefahr beim Namen nennen.... und Verbündete finden. Ich schloss mich der Initiative Hagener Impuls an. Es wurden Alternative Bürgerversammlungen zusammen mit dem DGB und den freien Kultureinrichtungen organisiert. Höhepunkt war der Lichtermarsch vom Theaterplatz zum Rathaus bei eisiger Kälte.

Außerdem habe ich bei der Aktion Theater 100 der Bürgerstiftung tatkräftig mitgeholfen. Wir haben 4 Wochen lang täglich auf dem Weihnachtsmarkt für das Theater geworben, uns Eisbeine geholt und den Stifterwein verkauft. Gekühlt werden musste der Wein und der Secco nicht mehr, denn die Temperaturen waren jeden Tag unter null Grad. 68 Mitglieder des Fördervereins, der Ballettfreunde und der Bürgerstiftung haben hier in einer Gemeinschaftsaktion fantastisches geleistet.

Im Präsidium der SIHK habe ich erfolgreich für eine Presseerklärung Pro Theater geworben und Präsident Rutenbeck hat ein Plädoyer für unser Theater beim Jahresempfang der SIHK im Beisein der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft gehalten.

Das positive Ende: Die Reduzierung des Theaterzuschusses um 2,5 Mio. Euro wurde nicht beschlossen. Stattdessen hat der Rat der Stadt Hagen einstimmig

eine Resolution zur Bedeutung und zum Erhalt unseres Musiktheaters verabschiedet und der Landesregierung übermittelt.

Was hat sich sonst noch ereignet? Erfreuliches.

Die Theaterreise im November nach Dessau war ein Riesenerfolg. Mit 2 Reisebussen und insgesamt 86 Teilnehmern waren wir unterwegs. Ich war zum ersten Mal überhaupt dabei. Es war wirklich toll. Nicht nur das Wiedersehen mit Antony Hermus und Angelina Ruzzafante, sondern auch die vielen schönen Eindrücke, die wir mitnehmen konnten. Frau Sonneborn hat sich mit der Organisation und dem Begleitprogramm wieder sehr viel Mühe gegeben. Man merkt, mit wie viel Liebe zum Detail Frau Sonneborn diese Reisen vorbereitet und begleitet. Einfach alles perfekt!

Ein Schwerpunkt unserer Fördermaßnahmen ist die Jugendarbeit. So haben wir im vergangenen Jahr im Rahmen des Projekts „Jeder Schüler ins Theater“ insgesamt rund 5000 Eintrittskarten für Hagener Schüler gesponsert. Die jüngeren Jahrgänge konnten „Die drei Rätsel“ und die Oberstufenschüler „Fairy Queen“ erleben. Die Resonanz war ausgesprochen positiv, so dass wir uns entschlossen haben, das Projekt fortzusetzen.

Die deutsch-türkische Oper „Gegen die Wand“ wird seit einigen Wochen von Jugendlichen mit unseren gesponserten Tickets besucht und sie gehen tief beeindruckt nach Hause. In der kommenden Spielzeit können die Oberstufenjahrgänge die „Comedian Harmonists“ sehen und die jüngeren Jahrgänge „Held Baltus“, ein Kinderstück von Lutz Hübner.

Das Jubiläum 10 Jahre LUTZ haben wir darüber hinaus mit 5.000 Euro gefördert.

Dann hat der Theaterförderverein die Projektträgerschaft für das Jugendmusicalprojekt übernommen, das zusammen mit den Hagener Berufskollegs zurzeit entwickelt wird. Es trägt den Titel BEATS. Der Termin für die Premiere steht auch schon fest und ist im neuen Spielzeitheft angedruckt. Es ist der 16. April 2012. Wir unterstützen dieses Musical mit 10.000 Euro.

Der Theatertreff mit unserem unnachahmlichen Moderator Dr. Friedel Schneider fand regelmäßig im Kolpinghaus statt. So lernen Sie, meine Damen und Herren, die Arbeit hinter der Bühne und die handelnden Personen sehr gut kennen und erfahren viel Interessantes über das Innenleben des Theaters.

Michael König hat erfreulicherweise die Aufgabe übernommen, „Förderliches am Rande“ in der Theaterzeitung zu texten. Er berichtet über Aktuelles aus dem Förderverein und Nachdenkenswertes aus dem Theater. Kurz und prägnant.

Meine Damen und Herren, die Frankfurter Rundschau titelte vor einem Jahr: „Früher baute man im Ruhrgebiet Kohle ab, heute die Kultur!“ So wird allenthalben eine Krise der Theater des Ruhrgebiets apostrophiert.

Jedoch, es gibt keine Theaterkrise, sondern eine Finanzkrise der theatertragenden Städte. Diese Erkenntnis haben wir intensiv in die Köpfe der Bürger und der Entscheider getragen.

Wenn es der Kultur an den Kragen geht, geht sehr viel mehr verloren als nur ein Unterhaltungswert. Es geht um die Sicherung unseres kulturellen Erbes. Wir haben hier in Hagen schließlich keine von Fürsten geschaffene Kulturlandschaft wie in manchen anderen Bundesländern, nein, hier im Ruhrgebiet und auch hier in Hagen ist es das historische Werk der Bürgerschaft, das es zu bewahren gilt.

Genau aus diesem Grunde habe ich vor 4 Jahren die Bürgerstiftung der Theaterfreunde Hagen initiiert. Wir haben jetzt schon 230.000 Euro Stiftungskapital eingeworben von insgesamt über 600 Stiftern. Ich möchte Sie herzlich bitten, schließen Sie sich dieser Bewegung an, werden Sie Stifter und damit zu einer tragenden Säule des theaterhagen.

Dann werden wir das 100jährige Bestehen unseres Theaters vom 05.-09. Oktober auch unbeschwert feiern und uns noch lange an diesem Theater erfreuen können. Die Jubiläumsfeierlichkeiten werden wir vom Theaterförderverein mit 30.000 Euro unterstützen und u.a. das Festzelt auf dem Theaterplatz finanzieren. Es werden Aktivitäten geplant, mit denen die breite Bevölkerung angesprochen werden soll.

In diesem Jahr könnte evtl. auch die lange geplante und immer wieder aufgeschobene Rechtsformänderung auf den Weg gebracht werden. Oberbürgermeister Dehm beabsichtigt, das Theater in eine gemeinnützige GmbH umzuwandeln. Die private Rechtsform verschafft dem Theater mehr Eigenständigkeit, kürzere Entscheidungswege und damit schnellere Reaktion auf Veränderungen sowie größere Flexibilität in organisatorischer und finanzieller Hinsicht. Natürlich bestimmt der Rat der Stadt Hagen die Höhe des Etats und stellt auch die qualifizierte Mehrheit im Aufsichtsrat.

Der Vorstand des Theaterfördervereins hat ebenso wie der Vorstand der Bürgerstiftung beschlossen, sich am Stammkapital mit einem Betrag von 10.000 Euro zu beteiligen und beansprucht dafür auch einen Sitz im Aufsichtsgremium. Dann können wir als Theaterförderer in der GmbH mitgestalten und als Stimme der Theaterbesucher auf die Meinungsbildung Einfluss nehmen.

Hiermit, meine Damen und Herren, möchte ich schließen und das Wort an Herrn Hilchenbach weitergeben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.